

039 37805 42494
004 60642 71321
124743 135918
162129 177631

1252 17254 27370
235 86971 88871
118976 126385
160959 162989

Mr. Kiel auf Nr.
Nr. 35432 180968,
117226 189576,
606 21714 29572
191 54333 65822
1 100487 102209
162027 165312

8771 9081 12257
6 62057 62722
2 99306 100437
3 117467 133199
8 168842 163269

en Feste in der
fünfzig Jahre
der demokratischen
men alle drei ihre
aus, Thomas von
zu dem Schluß,
ökonomischen Weltan-
tionen von zahl-
hundert von Götter,
en Minister Graf
Strudmann - Köln.
des Kaisers. Die
Janßen, Weber,
weitere Einzel-
Coburg. Auf
die Dienerschaft
bereit zu halten.
bereits verladen

Utenfilien
Art
den billigsten
Haag,
f.

Beachtung.
Publikum von
die ergebene
ich meine Prü-
fungsstelle be-
auftragt ge-
stiftet im Zah-
und allen Hei-
errichtungen.
ingsvoll
Solter,
reifegehilfe,
Michaelstr. 71.

fänger
kosten-Dusch.
ahmbutter
ge, Markt 16.

Seldorfer
ffahrt.
1. Mai ab.
Von Seldorfs:
7 Uhr 15 Morg.
9 " 30 "
11 " 30 "
1 " 30 Am.
3 " 10 "
5 " 10 "
7 " 10 "
9 " 10 "
erste Fahrt 6,-
15 von Seldorfs
8,20 Uhr von
von Seldorfs nur
zu Gerdt find
Zegermann.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. August.

Weizen, hiesiger 1. Qu. 18	—	Buchweizen à 100 Kilo	—
à 100 Kilo 12	17 40	Hafer	11 40
Pandroggen neuer 1.	12 60	Avel (Rüben)	21
à 100 Kilo 12	11 80	Raps	22 50
Gerste (Winter)	11 50	Kartoffeln	7
à 100 Kilo (Sommer)	—	Sen	36
Preise unverändert.		Ertrog	25
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	50		
Rübsen per 100 Kilo saßweise	51		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.			
Preiskursen per 1000 Kilo	107		
Klein à 50 Kilo	4 40		
Rübsen und Kuchen unverändert.			

Deutschland.

□ **Berlin, 8. August.** In Sachen der Getreidezölle weiß die Kreuztg. abermals darauf hin, daß der gegenwärtige niedrige Rubelkurs die Einfuhr russischen Getreides begünstigt. Die Thatsache ist richtig. Wenn jetzt bei einem Rubelkurs von 178, der russische Producent 118 Mark erhält, so ist er noch besser bezahlt, als im vorigen Jahre, wo er 128 Mark erhielt bei einem Rubelkurs von 198. Eigenthümlicher Weise ist es aber gerade die sich jetzt beklagende „Kreuztg.“, welche zur Verminderung des Rubelwerthes wesentlich beigetragen hat. Sie stand an der Spitze im Kampfe gegen die russischen Werthe. Es ist nun ganz unmöglich, daß wir unsere Getreidezölle, der gegenüber allen Ländern und zwar dauernd gibt, nach den Schwankungen des Rubelkurses einrichten. Oder will man etwa der Regierung die Vollmacht geben, den Zoll zu ermäßigen, sobald der Rubelkurs wieder auf die alte Höhe steigt? Auch der von den Agrariern so warm empfohlene Bimetallismus kann den Nachtheilen der nachbarlichen Papierwährung nicht abhelfen. So lange Deutschland eine wohl fundirte Metallwährung und Ausland eine den Bewegungen des Staatscredits und den Wankenschwüngen der Börse folgenden Währung von Creditbills hat, wird immer von Zeit zu Zeit eine Strömung eintreten müssen, welche den Import der

russischen Producte wesentlich erleichtert und oft sogar die höchsten Zölle paralytirt. Wir können uns doch keine Währung beilegen, die noch schlechter wäre, als die russische! Welche Schwierigkeiten die Regelung des Getreideimports der Gesetzgebung bietet, zeigt sich auch noch in einem heutigen Artikel des konservativen „Reichsboten“. Während man sonst auf agrarischer Seite die Wiederausfuhr des importirten Getreides auf jede Weise zu erleichtern sucht, macht der „Reichsb.“ darauf aufmerksam, daß gerade die leichte Wiederausfuhr den Import zu Speculationszwecken begünstigt. Gabe es keine Zurückhaltung des Zolles, so würden die Händler nicht mehr einführen dürfen, als sie in Deutschland selbst verwerthen zu können glaubten. Da aber jetzt das Zwischengeschäft nicht durch die Zollzahlung gebunden sei, so könne es zur Zeit nach der Ernte, und bis zum Januar, wo die Mehrzahl der Landwirthe ihr Getreide zum Markt bringen muß, um Geld zu erhalten, so viel fremdes Getreide in das Land werfen, daß das einheimische geradezu unterkäuflich werde, daß also die Landwirthe um jeden Preis verkaufen müßten, trotz der Schutzölle. Der „Reichsb.“ mahnt demnach zur größten Vorsicht vor der vorgeschlagenen Aufhebung des Gleichheitsnachweises, wenn die Landwirtschaft nicht um eine bittere Täufung reicher werden wolle. Gegenüber diesen Ausführungen ist zu beachten, daß, so lange die Einfuhr nicht gehindert werden kann, die Erschwerung der Wiedereinfuhr zur Festlegung des Getreides in Deutschland, also zur dauernden Ueberschwemmung des Marktes führen würde. Ein Prohibitivzoll ist aber schon aus Rücksicht auf die Mühlenindustrie nicht zulässig. Die kurz erwähnten Klagen und Bedenken von conservativer Seite zeigen wiederum, daß die Getreidefrage höchst verwickelt und schwierig ist und ganz besonders einer gründlichen, umfassenden ruhigen Prüfung bedarf. Mit Demonstrationen der Herren Ffig, Seligsohn u. Genossen gegen die sogen. Waifspartei der Berliner Börse ist da nichts zu machen. Jeder Eingriff des Staates in den internationalen Güterausgleich hat Folgen auf tausenderlei Gebieten der Production, der Industrie, des Handels und auch der Conjunction. Ein solcher Eingriff muß also vorher wegen aller möglichen Consequenzen, der directen und der mittelbaren, sorgsam geprüft werden, und zwar um so mehr, je größer der Umfang des betreffenden Productions- und Handelsgebietes ist und

je tiefer die Lebensinteressen der großen Masse des weniger bemittelten Volkes berührt werden. In Sachen des Getreidezolles treffen diese beiden Momente zusammen, um zu ganz besonderer Vorsicht zu mahnen.

□ **Berlin, 8. August.** Der Coloradoläfer und die Reblaus sind zwei Friedensstörer, welche an Gefährlichkeit manche hochpolitische Unruhestifter übertreffen. Der „Staats-Anz.“ gibt heute recht erfreuliche Nachrichten über den Kampf gegen diese schlimmen Feinde der Kartoffelanbauer und Weinbergsbesitzer. Der Coloradoläfer ist bisher nur an zwei Orten, zu Dommigshaus im Kreise Torgau und im Hochmoor im Kreise Meppen entdeckt worden. Der amtliche Bericht hält in Folge der getroffenen scharfen Maßregeln eine Weiterverbreitung und Verschleppung des Uebels für ausgeschlossen. Trotzdem wird zur Vermehrung der Sicherheit die Kartoffelbaubewässerung erachtet, sorgsam die Grundstücke zu beobachten und etwaige verdächtige Erscheinungen sofort zur Kenntniß der Polizei zu bringen. Gegenüber dem Coloradoläfer wird Jeder gern den Denuncianten spielen. Möge man nur das vergrößerte Contingent des Schwarzhäfers überall verbreiten. Es werden wohl manchmal harmlose Insekten angezeigt werden; aber besser zu viel, als zu wenig! Von der Reblaus sind in den letzten Wochen nur geringe Spuren gefunden, einmal in der Nachbarschaft der alten Heerde bei Linz und in einigen kleinen Hausgärten bei Dieblich am Rhein. Die nöthigen Maßregeln zur Sperre und Desinfection sind getroffen. Ueber die Herkunft des Coloradoläfers an den oben erwähnten Stellen hat sich nichts ermitteln lassen; die Reblaus soll dagegen auf americanische Reben zurückgeführt sein, welche vor 25 bzw. 12 Jahren eingeführt und als Zierpflanzen verwendet wurden.

□ **Berlin, 8. Aug.** Der Tod des in Africa erkrankten Baumeisters Wolff gibt Anlaß zu der Mittheilung, daß Wolff das vierte Mitglied ist, welches die deutsch-afrikanische Gesellschaft in den letzten Wochen in Folge des mörderischen Klimas verloren hat. Und dazu kommen die Opfer der früheren Zeit! Der Einzige, welcher bisher Früchte dieses Colonialunternehmens geerntet hat, ist „Freund Hein“. Und das ist gerade die Colonie, welche vor allen Andern ihr Klima rühmt und sogar von Massenansiedelungen geträumt hat. *Lasciate ogni speranza!*

Wildbad Gastein.

Aus einem längeren, von Karl Brüll geschriebenen Aufsatz „Im Gasteiner Thal“ in der trefflich redigirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ entnehmen wir folgende Schilderung von Wildbad Gastein, in welchem dieser Tage die Zusammenkunft der beiden Kaiser deutschen Stammes statt fand. Wildbad Gastein! Wenn wir, so schreibt der Verfasser, ein den menschlichen Wohnstätten entlehntes Bild anwenden wollten, so könnten wir den Ort, welcher längs des Randes einer Schlucht sich in Felsenform ausdehnt, mit der Lehne einer Chaiselongue vergleichen. Das Spiel der Einbildungskraft wird nur gestört durch das laute Tosen der Wasserfälle, mit welchem die Gasteiner Ache, nachdem sie den Engpaß der Schreck durchbrochen, 200 Meter zur untersten Thalfurche herabstürzt — dem Abschnitt von Hofgastein. In drei Sähen springt das schäumende Gewässer über Gneis und Glimmer, schiefert hinweg. Dieser Cataract, der besonders, wenn der Schnee auf den Bergen schmilzt, sowie nach längeren Regengüssen an Energie gewinnt, bietet ein imposantes Schauspiel. Der weiße Gischt, der in die Luft geschleuderte Wasserstaub, in den die Sonne vielfache Regenbogen hineinmalt, unermüdlich in diesen Farbenstudien, fesseln das Auge. Um Ueberschwemmungen und Unterwassungen vorzubeugen, hat man vor 30 Jahren durch einen Quaderdamm den unbändigen Bogen eine Schranke gesetzt. Nach diesem Wogensturz sieht man die Ache bereits etwas beruhigter, aber noch immer eifertig den Weg nach Norden einschlagen. Wasserisch gruppieren sich die Hotels, Villen und Miethhäuser vom Bad-Gastein. Ueber dieselben ragt die 1875 vollendete neue kath. Kirche empor, ein Werk des Wiener Dombaumeisters Schmidt, des Wiedererweckers der Gothik. Gastein liegt bereits 1000 Meter höher als der Spiegel des Mittelländischen Meeres, also im gleichen Niveau mit dem Schneeburg im Fichtelgebirge und nur 100 Meter tiefer als der Brocken des Harzes. Von der hohen Brücke kann man den ganzen Wasserfall übersehen und Einblick in die pittoreske Schlucht gewinnen, durch welche die Ache sich Bahn gebrochen. Von unten gesehen, scheint sie ein Stück jener luftigen Brücke zu sein, auf der die nordischen Götter nach Walhall zogen. Am häufigsten erblickt man den Fall von der auf dem Hauptverkehrswege gelegenen Straubingerbrücke, die nach dem altberühmten, modern behaglichen Hotel benannt ist. (Schon 1632 besaß Seit Straubinger ein Gasthaus in Gastein.) Mit dem gegenüberliegenden, vor 90 Jahren von dem Salzburger Erzbischof erbauten Badschloß bildet dasselbe den Mittelpunkt des Ortes. Der Herzschlag desselben bleiben jedoch die un-

gestümmte Ache und die schmerzbringenden warmen Heilquellen. Aus ihnen strömt Erquickung für Gesunde und Kranke.

Es ist nicht uninteressant, in alten Büchern nachzuschlagen, um die Eindrücke, welche frühere Generationen von bestimmten Naturlocalitäten empfangen, mit den eigenen zu vergleichen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ließ Friedrich Michael Bierthaler seine „Reisen durch Salzburg“ erscheinen. Die Ausflänge der Empfindungsperiode begegnen sich in ihm mit dem Drange nach naturwissenschaftlicher Auffassung. Seine Sprache sucht ein Echo der Sinne zu werden. So sagt er über den damals noch unregelmäßigen Fall der Ache: „In den Winkeln der Felsenwände, wo das Wasser sich mächtig zerflößt und wo es sich rasch hinunter in tiefe Kessel wirft, stäubt es wie Pulverdampf; kracht es wie Kanonendonner; indeß man von fernher ein dumpfes verschiedenes Getöse, wie Glodengläute, wie Wagengerassel, wie Wirbeln von Trommeln und Pauken vernimmt.“

„Dichter, Gelehrten und Freunde des Genusses dürfen den Ort nicht besuchen. In Gastein gibt es kein Spa. Sie würden dort nur einen Tartarus finden, wo der Kranke sein Heil und der Naturforscher ein Elision findet. Der braufende Wasserfall, der den Schlaf des Weichlings stört, die ungeheuren Berge, worüber dieser erschrickt, das Chaotische der Natur, das er scheußlich findet, sind für den Naturforscher Gegenstände innigen Vergnügens.“

Wir verlassen einstweilen diesen Gasteinpilger aus dem vorigen Jahrhundert, welcher die Dichter vor der Wildheit der Natur schützen will, um einiges von dem Curort, seinen Heilbädern, seinen Besuchern zu erzählen.

Bad Gastein hatte nach der letzten Volkszählung über 1100 Einwohner; das ganze Thal, welches zum Kronlande Salzburg gehört, zählt eine Bevölkerung von beinahe 4000. 50 Hotels und Logierhäuser stellen gegen 900 Zimmer und 130 Separatbäder zur Verfügung. In den letzten Jahren besuchten Gastein durchschnittlich 4000 Curgäste. In den größeren Hotels, namentlich bei Straubinger, sowie in einzelnen Villen findet man elegant eingerichtete Räume und allen Comfort; auch für bescheidenere Ansprüche und Mittel ist hinlänglich gesorgt. Das Badeschloßhotel, welches 30 Zimmer enthält, wird von unserem verehrten Kaiser Wilhelm und seinem Gefolge während des jährlichen Curgebrauchs bewohnt. Der greise Monarch, welcher von 1871 an jährlich drei Wochen in Gastein verweilt und mit Ausnahme von 1878 stets Mitte Juli eintrifft, findet da nicht nur die gesuchte Erquickung und Stärkung, sondern auch die Gelegenheit, durch persönliches Zusammenreffen mit dem österreichischen Kaiser das Freundschaftsbündniß der zwei mitteleuropäischen Reiche zu festigen. Meistens fuhr Kaiser Wilhelm

dem Kaiser Franz Joseph bis Ischl oder bis zu einem Punkte zwischen beiden Orten entgegen; viermal machte der letztere dem Oberhaupt des deutschen Volkes in Gastein seinen Besuch, einmal in Begleitung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Schon als König von Preußen hatte unser Kaiser Gastein liebgewonnen und sich da 1863, 1864 und 1865 aufgehalten. Die Gasteiner Convention vom 19. August 1865, welche Bismarck und Mome abschloffen, veranlaßte die Zuspitzung des Conflictes zwischen Oesterreich und Preußen in der deutschen Frage, welcher zur kriegerischen Auseinandersetzung des Jahres 1866 führte. Aber die Verhandlungen Bismarcks mit Veust in Gastein 1871 knüpften die gerissenen Fäden wieder an.

Gastein besitzt auch die vielgenannte, sogenannte „Wandelbahn“, eine überdachte und seitwärts durch Glaswände geschützten „Zimmerpromenade“ von zweihundert Schritt Länge. Nach Norden genießt man hier die Aussicht in die wildromantische Gasteiner Schlucht. Die Wandelbahn, welche auch eine Trinitäts-, einen Lesesaal, Damenalon etc. mit sich vereinigt und vor 40 Jahren erbaut wurde, ist der Kurgäste, ein großer Curfaal ist geplant; dieser soll die erwähnten Nebenräume ersetzen. Wenn die Wandelbahn plaudern könnte, würde sie uns manches über interessante Begegnungen und Anknüpfungen, über politischen Gedanken- und kleinen Dergensstomane mitzutheilen haben.

Wir müssen der Thermalquellen gedenken, denen Wildbad Gastein seinen Beltrug verdankt. Dieselben, 18 an der Zahl, entspringen mitten im Orte, theils aus quarz- u. kieselhaltigem Gneis, theils aus Geröllen. Dieselben wurden meist in Stollen oder durch Ueberbau gefaßt. In der chemischen Zusammensetzung sind sie identisch, nur in der Temperatur wechseln sie von 19° — 39° C. Die Wassermenge dieser Quellen, über 13000 Kbm. in 24 Stunden, bleibt in allen Jahreszeiten constant. Drei Fünftel dieser Wassermengen entfallen allein auf die Hauptquelle, welche auch die meisten Etablissements speist. Das Badeschloß bezieht seinen Bedarf aus der Franz-Josephsquelle. Das Wasser wird in die Einzelbäder durch Röhren direct geleitet oder vorerst durch Maschinen gehoben. Chemische Analysen weisen in 10000 Gewichtstheilen Wasser 3 1/2 feste Bestandtheile nach, darunter vorherrschend schwefelsaures Kali und Natron, Chlornatrium, kohlensauren Kalk und Kieselsäure, ferner 1/10 Gramm freie und halbfreie Kohlensäure. Die Leitungsfähigkeit für Electricität ist sechs mal größer als jene des destillirten Wassers.

Ein alter Chronist verlegt die römischen Augustana castra nach Gastein. Die Heilquellenfrage, welche auch hier ihr Phantasiegewebe spinnt, läßt die Gasteiner Thermen im Jahre 680 entstehen. Ein Jäger, welcher einen pfeilverwundeten

ist die „Kreuztg.“
Ueberschrift: „Feinde

as fortan in Frieden
eigentlichen Zute-
ntniss dauerte fort,
am 31. Juli d. J.
en Versammlung von
in den herrschenden
unmehr ist Dänemark
Rußland einig in der
che Reich. Wenn wir
wüßten, der Kriegs-
nger im Westentaschen-
schleswiger Professor
unmöglich zu machen.
übrigens unter den
den — und agitiren
ndigkeit einer starken
ug durchblicken, daß
e ansicheln wird, so-
und Osten angepaßt
alles nicht, weil wir
nichte gar wunderbar
Kraft und Geschick
Zankdünigs zu
ertheilen, welche
ichen des Adlers be-
nndlich macht, dem
r unbedeuten zu wer-
-französisch-dänischen
eberzeugung führen,
nemarks an das
hwendigkeit für uns
hinzugetretenen Klei-
nt ihrem Leben be-
schäftigten, welche
ge, so lange uns

n beginnenden Vi-
en Erzbischofe und
os von Paderborn,
tritt. Aus Breslau
erwartet. Ob der
von Mainz ein-
enz wird im bischöf-
vorausichtlich die Zwi-
ndacht in der Wo-

che Anthropologen-
schow heute morgen
eröffnet. Derselbe
s der Metalle bei
der Kupferperiode.
ens der baierischen
Namens der Stadt
omites. Hierauf
der Anthropolo-
ossen.

Uhr fand auf dem
Weibe des Denk-
ein und Turnverein
n, die 1870 bei den
auf dem Militär-
eder der Militär-
en Feierlichkeit bei.

rie und der große
Wissenschaft und
der 52 Abtheilun-
mpfes scheint das
e ganz besonders
s der umsichtigen
g stehenden Prä-
zungen Zunderbräue
sein. Die heftigen
den letzten Jahren
ht minder auf die
branche hingewirkt.
ersten Zeiten einen
ren Wettstreit eine
nzfähigkeit an den
schen Zunderfabri-
ach hat seine Stel-

an auf Betreiben des
Bergischen Vereins für Gemeinwohl das
erste Volkskaffeehaus eröffnet werden. Daselbe soll
täglich von 6^{1/2} Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet
sein. Die Verkaufspreise sind so billig gestellt, daß man bei-
spielsweise für 10 Pf. zwischen einem Butterbrot mit Wurst
oder Käse, mariniertem Hering, einem Gericht Bratkartoffeln,
oder einer großen Tasse Fleischbrühe, auch Thee mit Milch
und Zucker u. s. w. die Wahl hat.

von dem Comité der „Zuckerindustrie“ gestellten Preisau-
gaben. Oesterreich hat fünf, Rußland nicht weniger wie
zweihundert neue Preisaufgaben gestellt. Die betreffenden Vereine
sehen ihre Verhandlungen wegen der auszufehenden Preise
fort. Daß die 50 Wettstreite nicht alle gleichen Erfolg
haben können, liegt klar auf der Hand. Das große Interesse,
welches indessen gerade die Zuckerindustrie für Brüssel an
den Tag legt, beweist, welch gewaltiger Fortschritt in den
verschiedenen heute angewendeten Verfahren noch möglich ist.
Gewiß wird dieser Wettstreit noch Vermögen einbringende
Patente in der Zuckerbranche schaffen.

Das Journal de Bruxelles bringt einen längeren
Artikel zur Eugemburger Erbfolge und bemerkt, daß diese
Frage eigentlich gar nicht existire; denn das Thronfolgerecht
des Herzogs von Nassau stehe unzweifelhaft fest.

Eine merkwürdige Nachricht, die aber sehr der Bestä-
tigung bedarf, bringt die „Gazette“ in Correspondenzen aus
Antwerpen. Danach stände — so lautete die ursprüngliche
Version — die deutsche Regierung auf dem Punkte, bei der
Holl-Stations Simpelveld an der deutsch-holländischen Grenze
auf der Linie Aachen-Maestricht-Antwerpen 26 Bahnhofs-
Gleise (lignes de gares) anzulegen, die jedes einen Zug
mit 1500 Mann auf die Linie des Grand Central bringen
könnten. Auch sollen dort Einrichtungen zur Einwaggonirung
von Cavallerie und Wasser-Reservoirs gebaut werden, Alles
zusammen angeblich mit einem Kostenaufwande von 1,200,000
M. So würde es, wie der Correspondent aus angeblich gut
informierter Quelle berichtet, der deutschen Armeeleitung mög-
lich sein, binnen einer Stunde 50,000 Mann nach Maestricht
zu werfen, dort die Maas-Brücke zu besetzen und zu verhin-
dern, daß die Holländer dieselbe in die Luft sprengen. Kurz,
der Correspondent sieht bereits Antwerpen durch eine deutsche
Armee von 150,000 Mann bedroht. Heute berichtet derselbe
seine erste Mittheilung dahin, daß die erwähnten baulichen
Anlagen nicht in Simpelveld, sondern in Dalheim, der deut-
schen Grenzstation der Linie Gladbach-Grand Central-Ant-
werpen, errichtet werden sollen und nicht um den eventuellen
Transport einer deutschen Armee nach Maestricht, noch um
die dortige Maasbrücke, sondern um die nicht besetzte Brücke
von Roermond und um diesen Platz handle es sich. In 24
Stunden könnte dann eine deutsche Armee von 150,000 Mann,
ohne ein Hinderniß unterwegs zu finden, vor Antwerpen
erscheinen. Das Blatt „La Reforme“ bringt heute bereits
einen Alarm-Artikel, betitelt „Die Gefahr im Osten“ in An-
schluß an die Mittheilungen der „Gazette“.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Boulevard richtete an seine Zeugen
einen Brief, in welchem er erklärt, er habe von Ferry, wel-
cher ihn schwer beleidigt habe, ein ernstliches Duell gefordert;
die öffentliche Meinung werde richten zwischen demjenigen,
welcher einen General von ferne injulirt und eine lächerliche
Gemeinthatung geben wolle, und ihm, der sein Leben opfern
und die Soldatenehre rächen wolle.

Türkei.

Constantinopel, 9. Aug. Ein Kaiser-Trade sanctionirt
das von der Firma Alt-Sesefeder als Vertreter des englisch-
deutschen Syndicates vorgelegte Project zum Bau einer
Eisenbahn Zsmidt-Diarbekir.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. August. Die Bierfeldel-Debel, welche
über 10 Prozent Blei enthalten, müssen mit dem Infrast-
treten des neuen Gesetzes über den Verkehr mit blei-
und zinkhaltigen Gegenständen beseitigt werden. Das Gesetz tritt
am 1. October in Kraft. Die Gastwirthe machen wir dar-
auf aufmerksam.

Hamm, 9. Aug. Die Vicarie des Hamm wird jetzt
auch bald wieder besetzt werden. Der Herr Pastor theilte am
Sonntag im Gottesdienste mit, der Verwalter der Vicarie
werde schon in dieser Woche eintreffen.

Bierfeld, 6. Aug. Gestern verstarb zu Gerolstein nach
längerem Leiden der hochw. Herr Robert Janzenius, Ka-
plan in Bierfeld im Alter von 40 Jahren.

Gladbach, 9. August. In der gestern stattgehabten
Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde, der Gldb.
Btg. zufolge, einstimmig beschlossen, bei der höheren Ver-
waltungsbehörde den Antrag auf Aufhebung der Stadt
M.-Gladbach (welche jetzt über 46,000 Einwohner zählt)
aus dem bisherigen Verbande des Kreises Gladbach zu stellen.
Die Verwaltung der Stadt erlangt in dem
neuen Verhältnisse eine größere Selbstständigkeit, da sie dann
in allen Angelegenheiten, welche jetzt den Kreislandrath passiren
müssen, direct mit der kgl. Regierung verkehrt und auch
die Einkommensteuerveranlagung für die Stadt vom Kreise
an sie übergeht. Für die Mehrarbeit in Militär- und Steuer-
angelegenheiten wird ein weiterer Verwaltungsfunktionär er-
forderlich; beschleunigt durch das Ausscheiden der Stadt aus
dem Kreise werden nach Mittheilung des Bürgermeisters die
Fragen der Polizeiorganisation (Anstellung eines zweiten
Commissars und vielleicht einiger Sergeanten, Umwandlung
der Nachtwächterstellen in solche für Schutleute, die auch an
den Nachmittagsdienst thun müssen) und der weiteren Aus-
bildung der Schulverwaltung (Schulinspector, dessen Ge-
schäfte der Kreisinspector vorläufig mit übernehmen will
und Schuldeputation).

Barmen, 7. Aug. In den nächsten Tagen wird hier
auf Betreiben des Bergischen Vereins für Gemeinwohl das
erste Volkskaffeehaus eröffnet werden. Daselbe soll
täglich von 6^{1/2} Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet
sein. Die Verkaufspreise sind so billig gestellt, daß man bei-
spielsweise für 10 Pf. zwischen einem Butterbrot mit Wurst
oder Käse, mariniertem Hering, einem Gericht Bratkartoffeln,
oder einer großen Tasse Fleischbrühe, auch Thee mit Milch
und Zucker u. s. w. die Wahl hat.

Duisburg, 8. Aug. Auf der Rintorfer Straße bei
Duisburg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug
Rahlfeld-Duisburg und einem Kiezzug Hochfeld-Burgstein-
furt statt. Zwei Locomotiven und 28 Güterwagen sind zer-
trümmert, 2 Beamte verletzt.

Köln, 9. Aug. Zum Nachfolger Müens ist der zeitige
Domkapellmeister in Bamberg, Hr. Carl Cohen, in Aussicht
genommen. Derselbe ist 1851 in Launzenberg bei Aachen ge-
boren und 1875 zum Priester geweiht. Er war früher Professor
an der Kirchenmusikschule in Regensburg und ist seit 1881 in
Bamberg, wo er namentlich die alte klassische Kirchenmusik
pflegt. — Herr Caplan Dr. Düsterwald von St. Alban
hier selbst ist zum Inspector des Convicts in Bonn, Herr
Christ. Krabbel, zur Zeit Leiter des St. Gregoriushauses
in Aachen, zum Deconomen des Convicts in Aachen genom-
men. — Gestern ertranken hier selbst beim Waden 2 Soldaten
des Fußartillerie-Regiments Nr. 7. — Unser zoologischer
Garten hat großes Glück mit der Raubthierzucht. Zu den
vier Löwen und dem Panther ist ein junger Tiger und
außerdem ein Tapir gekommen.

Sterlohn, 8. Aug. Einen gefährlichen Schatz entdeckte
hier selbst kürzlich beim Umgraben eines Grundstücks der Ar-
beiter F. Reising, nämlich ein Häufchen römischer Münzen,
hannoverschen und hessischen Gepräges. Der ehrliche Finder
lieferte das Geld ab; sämtliche Stücke wurden von der
königl. Münzdirection für falsch erklärt und von der hiesi-
gen Strafkammer eingezogen.

Dortmund, 8. August. Dem am 14. d. M. hier statt-
findenden allgemeinen Deutschen Handwerkerstage wird
auf besondere Einladung auch Freiherr von Schorlemer-Uff
beizuhören. Derselbe wurde bekanntlich vor einigen Jahren
vom Deutschen Handwerkerbunde zum Ehrenmitgliede ernannt.

Böckum, 5. August. Der hiesige Verein der Gußstahl-
fabrication wird für das laufende Jahr voraussichtlich eine
Dividende von 7 Prozent gegen 6^{1/2} Prozent im vorigen
Jahre zur Vertheilung bringen.

Sontrop, 2. Aug. Am Samstag, den 30. Juli, wollte
auf See „Marianne“ der Schlepper Böcker aus Vinden aus
einer Blechflasche Wasser trinken, hatte aber aus Versehen
eine ebensolche Flasche mit Schmieröl gefaßt und einen
schlimmen Schluß aus derselben genommen. Infolge dessen
lagte der Bursche aber bald darauf über solch heftige Leib-
schmerzen, daß er nach Vinden in's Krankenhaus gebracht
werden mußte. Nachdem daselbst die notwendigen Maß-
regeln zur Entfernung des unerquicklichen Trankes ange-
wandt, konnte derselbe am heutigen Tage wieder als gesund
entlassen werden. Böcker war erst seit einem halben Jahre
auf der Grube beschäftigt und hat in dieser Zeit auf ge-
nannter See bereits einen Armbruch erlitten.

Münster, 7. Aug. Der Westf. Merk. schreibt: „Die
jüngst gerüthweise gemeldete landesherliche Designation eines
Priesters aus der Erzdiocese Köln für die erledigte Dom-
capitular-Stelle an der hiesigen Kathedrale hat sich nicht be-
stätigt. Da das hiesige Bisthum sehr viele tüchtige und
verdiente Priester zählt, so hegt man hier die Erwartung,
daß, nachdem in der letzten Zeit mehrere auswärtige Geis-
tliche durch landesherliche Designation in unser Domcapitel
berufen wurden, dieses Mal der eigene Diocesan-Clerus
billiger Weise Berücksichtigung finden wird.“

An die katholischen Schriftsteller Deutschlands!

Die von dem deutschen Comité für die Secundizfeier des
heiligen Vaters veranstaltete Sammlung der seit dem Regie-
rungsantritte Leo's XIII. erschienenen katholischen Bücher
bleibt im Allgemeinen auf die innerhalb des Deutschen
Reiches erfolgten Publicationen beschränkt. Sollten die Ver-
fasser indes wünschen, auch ihre außerhalb des Deutschen
Reiches im Druck erschienenen Schriften dem heil. Vater zu
widmen, so erklären wir uns gern bereit, dieselben unserer
Sammlung anzuschließen, die Titel unsern Kataloge einzu-
verleiben und die Verendung, Aufstellung und Uebergabe zu
besorgen. Vorkommenden Falles eruchen wir deshalb, dem
mitunterzeichneten Convictspräsidenten Dr. Galland in Münster
Anzeige machen zu wollen, worauf die näheren Mittheilungen
alsbald erfolgen werden.

Münster i. W. u. Frankfurt a. M., 5. August 1887.
Die Bibliotheks-Commission des deutschen Comité's
zur Secundizfeier Papst Leo's XIII.
Giese Galland. Hülskamp. Jansen. Schmidt.

Vermischtes.

Vorchhausen, 7. Aug. Ein heute Mittag hier ausge-
brochener Brand legte 8 Gebäude, darunter gefüllte Scheunen,
in Asche. Die Bahnzüge konnten die Station nicht passiren,
weshalb eine mehrstündige Verkehrsstörung auf der Nassau-
ischen Bahn entstand.

Darmstadt, 8. Aug. In der in Besessungen gelegenen
Wohnung des bekannten Pyrotechnikers Oberfeuerwerfers
Bürklein fand gestern Nachmittag eine Explosion einer
großen Menge von Feuerwerkskörpern statt, deren Ursache
bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte. Das durch die
Explosion im Wohnhaus entzündete Feuer konnte durch die
rasch alarmirte Besessung Feuerwehr auf seinen Heerd be-
schränkt werden, jedoch mußte Herr Bürklein, nicht unerheb-
lich verletzt, in das Hospital verbracht werden.

Zermatt, 5. Aug. Zwei Herren aus Wien sind am
Südwestabhang des Matterhorns gestürzt. Beide Herren
sind nach Zermatt transportirt worden. Sie wurden ziem-
lich übel zugerichtet; der eine hat ein Bein gebrochen. Für
ärztliche Behandlung ist gesorgt. Die Herren hatten keine
Führer, waren aber sonst gute Bergsteiger. Herr Josef
Seiser, Sohn, selbst hat die unglücklichen vorgestern Morgens
an der Spitze der Hülfsexpedition aufgefunden und auch ge-
funden. Die Verunglückten heißen Dr. Loria und Dr.
Lammer.

London, 8. Aug. Der Feuerschaden im Whiteley'schen
Baarenmagazin wird auf eine halbe Million Pfund Sterling
geschätzt.

Ein Hecht als Mörder. Aus London wird ge-
schrieben: Charles Gee, einer der berühmtesten Taucher der
Zeit, wurde am 2. d. mit dem Apparat hinabgelassen,
um die Nacht „Sirene“ mit Ketten zu umspannen, welche
vor vierzehn Tagen in Folge eines Zusammenstoßes unter-

gesunken war. Während Gee seine Arbeit verrichtete, fuhr
ein riesiger Hecht mit solcher Gewalt gegen das Rohr, welches
dem Taucher die Luft zuführte, daß dieses zerbrach. Gee
wurde sofort von den Leuten, welche die Erschütterung her-
spürten, an die Oberfläche gezogen, allein er war bereits
tobt. Der Hecht erschien gleichfalls bald darauf an der Ober-
fläche, lange Streifen Blutes hinter sich zurücklassend. Er
hatte sich zweifellos die Verletzungen bei dem Anpralle zuge-
zogen der dem armen Taucher das Leben kostete.

(Seefischangen-Zeitung?)

Fata morgana. Aus Ahlbeck in Pommern wird
von einer Fata morgana berichtet, die an einem der letzten
Abende beobachtet wurde. Am rothgoldenen Abendhimmel
schienen ungefähr gegen halb 9 Uhr etliche Wolfenballen von
der See aufzusteigen, denen sich bald größere Massen zuge-
stellten, bis denn in etwa 10 bis 15 Minuten sich die Insel
Nügen in einer Ausdehnung von ungefähr 25 bis 30 Metern
den Blicken darbot. Man unterschied deutlich das Hochland,
Stubbenkammer und das tiefer liegende Land, mit dem Opren-
glas sogar die einzelnen Bäume, so daß es gar nicht der be-
stätigenden Worte der heimkehrenden Fischer bedurfte, um die
Erscheinung als die Insel Nügen zu erkennen. Die seltene
Luftspiegelung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Eine reicher Stromer. Die „Arbeitercolonie“
bringt folgende Mittheilung aus der Herberge zur Heimath
in Zwickau: „Bei dem Maurer Beyer aus Lauter in Sachsen,
der alle 4 bis 6 Wochen als „armer Reisender“ hier durch-
reist, wurden 18 Stück Hundertmarktscheine, 2 Stück
Hundertmarktscheine, 160 M. in Gold und ca. 20 M. in
Silber gefunden. Dieses fast 10,000 M. betragende Ver-
mögen will sich der Betreffende verdient haben. Aus seinen
Papieren ließ sich ersehen, daß er sämtliche Naturalver-
pflegungstationen und Ortsgeheime mitgenommen hat. Unsere
Behörde hat den zc. Beyer denselben Abend freigelassen, in-
dem nicht nachgewiesen war, daß er sich das Geld auf un-
rechtmäßige Weise verschafft habe.“

Ein Distance-Stelzengang. Ein Schotte Namens
James Macgregor hat dieser Tage die Reise von Dunbee
nach London auf Stelzen in 28 1/2 Tagen zurückgelegt. Am
1. August verließ er London, um die Rückreise nach Schott-
land, ebenfalls wieder auf Stelzen, anzutreten.

Handels-Nachrichten.

Köln, 9. August. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen höher; ohne Sad die 100 Kil. vorräthig alter M.
18,00—18,75 B., hiesiger neuer 16,00—17,00 B., Vorraths-Qua-
lität a 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgeschliffen)
—, bz. 16,00 B., 15,95 B.

Roggen höher; ohne Sad die 100 Kil. hies. vorräthig alter M.
13,50—14,00 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Vorraths-
Qualität a 34,5 Kil. die 50 Liter Nov. 11,65—9) bez., 11,90 B.,
11,80 B.

Safer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B.,
fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen
M. 16,00—16,50; Roggen 13,10 13,30; Gerste 00,00; Hafer
00,00—00,00. Zufuhr etwa 150 Sad (100 Sad Weizen, 50 Sad
Roggen.)

Köln, 9. Aug. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübsen feiner; die 50 Kil. mit Fuß in Eisenband vorräthig in
Partien von 100 Ctr. M. 25,50 B., Oct. —, bez., 24,30 B.,
24,20 B., Mai 24,40 bez., 24,50 B., 24,40 B.

Köln, 9. Aug. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
M. 1,10 das Pfund. Eier 1,80 das Viertel, Hühner 3,00, Tauben
0,80 das Paar. Truthahn 12,00, Kaninchen 1,00, Fühner 1,60,
Guten 2,50, Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen
0,80, Salu 2,20, Schleien 0,70 das Pfund. Schmalz 0,60,
Kaltfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,55, Speck geräuchert 0,70, gefälscht
0,60, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,08 das Pfd. Kefel
00,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 5,00, Nieren 8,00 die
100 Pfd.

Erfeld, 9. Aug. Weizen, schwere Sorte 18,—, mittlere
Sorte 17,—, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 13,70,
mittlere Sorte 13,—, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte
17,00, mittlere Sorte 16,—, leichte Sorte —. Hafer, schwere
Sorte 13,50, mittlere Sorte 13,—, leichte —. Kartoffeln 4,80.
Stroh 5,—, Heu 7,20 (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,60.
Schweinefleisch — 60. Hammelfleisch 0,60. Speck 0,70, Butter 1,10.
Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 4,20.

Berlin, 9. Aug. Weizen per Aug. 148,75, Sept.-Oct. 149,75.
Roggen per Sept.-Oct. 115,—, per Oct.-Nov. 117,—. Hafer per
Sept.-Oct. 92,75, per Oct.-Nov. 94,75. Rübsen loco 44,30, per
Sept.-Oct. 44,30, per Oct.-Nov. 44,60. Spiritus loco 67,00, Aug.-
Sept. 67,40, Sept.-Oct. 68,30.

Stettin, 9. August. Weizen per Sept.-Oct. 164,50, Oct.-Nov.
155,5 M. Roggen per Sept.-Oct. 114,50, Oct.-Nov. 116,00 M.
Rübsen per Aug. 45,50, Sept.-Oct. 45,20 M. Spiritus 64,70, Aug.-
Sept. 64,70, Sept.-Oct. 65,40, Oct.-Nov. —. Petroleum
10,35 M.

Breslau, 9. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 65,90, Sept.-Oct.
66,50 M. Roggen per Sept.-Oct. 114,00, Oct.-Nov. 118,00, Nov.-
Dec. 121,00 M. Rübsen per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.

Magdeburg, 8. Aug. Kartoffelspiritus unverändert. loco ohne
Faß M. 65,40—65,70. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der
Gebinde M. 66,90—67,20.

Antwerpen, 9. August. Kaffee. Santos gute Durchschnitts-
waare 49 1/4 ct. — Preise nominell.

Antwerpen, 9. August. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs.
14,7/8 bez., 14,7/8 B., per August 14,75 bez., 14,7/8 B., per Sept.
Dec. — bez., 15,1/2 B., per Jan.-März —, bez., 15,50 B.,
Amerit Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 84,50. Amerit
rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19,50. Woll-Umsatz — B.
Kurz Köln 123,85.

Paris, 9. Aug. Mehl 12 Marken per Aug. 46,75, do. Sept.-
Dec. 47,60, do. Nov.-Febr. 48,—. Weizen per Aug. 22,—, Sept.-
Dec. 21,60, Nov.-Febr. 22,—. Roggen per August 13,25, Sept.-Dec.
13,40, Nov.-Febr. 13,40. Rübsen per Aug. 56,—, Sept.-Dec. 56,75,
Jan.-April 57,50. Spiritus per Aug. 43,25, Sept.-Dec. 41,50,
Jan.-April 41,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 84,30,
Hochzuder 88 1/2 disp. 30,50.

Havre, 9. August. Kaffee per Sept. frs. 103,75, Decbr. frs.
105,50, Mai 1883 frs. 107,75.

Gull, 8. August. Leinöl loco 20 sh. 9 d., Preis. 21 sh., Aug.-
Sept. 20 sh. 6 d., Sept.-Dec. 19 sh. 9—10 1/2 d. Baumwollöl loco
19 sh. 9 d., Aug.-Sept. 19 sh. 9 d., Nov.-April 17 sh. 6 d.

Riverpool, 9. August. Baumwolle ruhig. Umsatz 7000 B.,
Zufuhr — B.

London, 8. August. Schwimmende Weizenladungen angelam-
men 1, zum Verkauf angeboten 9 Cargos.

Newyork, 8. Aug. Baumwolle a. E. frs. 9,20, do. Dec.

3.20, mittl. Upand 9 1/2, Petroleum rohes 5 1/2, Pipe line Cer-
tific. 57 1/2, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Sped. nom., Schmalz
(Wiscog) 7, auf Ref. Sept. 7.10. Mehl 3.50, Weizen 47 1/2,
Weizen Winterweizen 80, Weizen per Aug. 79 1/2, Sept. 80,
Oct. 81 1/2, Dec. 84 1/2, Frühjahr-Weizen Nr. 2, Havanna-
Ruder 4 1/2, Kaffee fair Rio 19, good nom., Rio 7 toward
L. M. 17.35, do. 3 Mte. 17.55.

Pfiehmarkte.

Berlin, 8. Aug. Zum Verkauf standen 3256 Rinder, 10701
Schweine, 1644 Kälber, 32324 Hammel. — Rinder, 1ma 50—53
2da 45—48, 3da 36—42. Schweine, 1ma 41—42, 2da 39—40,
3da 36—38. Kälber, 1ma 35—46, 2da 26—31, das Pfd. Fleisch-
gewicht. Hammel, 1ma 42—46, 2da 34—40 Pfd. das Pfd.
Fleischgewicht.

Paris (La Biette), 8. Aug. Zugeliebte waren: 2806 Ochsen,
684 Kühe, 187 Stiere, 1633 Kälber, 17672 Hammel, 4372 Schweine,
Verkauft wurden: 2658 Ochsen, 641 Kühe, 174 Stiere, 1504 Kälber,
17247 Hammel, 4279 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.96—1.44
Kühe frs. 0.80—1.40, Stiere 0.76—1.16, Kälber 0.98—1.82, Hammel
1.26—1.80, Schweine 1.08—1.86.

London, 8. Aug. An den Markt gebracht waren: 3600 Stiefel
Hornvieh, 11000 Schafe, 150 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 2 Pfd. für Hornvieh 3 sh. 0 d., bis 4 sh. 6 d.,
Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 0 d., Kälber 3 sh. 0 d., bis 4 sh. 2 d.,
Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d.

Lotterie.

176. Preussische Lotterie. (4. Classe.) Ziehung vom
9. August Vormittags: 1 Gewinn von 30000 M. fiel auf
Nr. 152092, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 119549,
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 54882 87525 1506-0
188811.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11948 14567 15864
27468 40149 45475 48645 53674 58244 60723 63706
70800 71113 76254 76759 80485 89870 106638 112344
112466 116596 120432 120834 123418 129011 150481
151868 152464 152991 158578 170484 175662 181174
188674.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6343 8676 13643

19209 27288 36203 36803 42491 42677 45180 46016
47967 52012 54893 56856 70968 85013 88195 92592
97166 104507 106203 130801 143071 153474 159955
160371 167676 169520 170241 172355 176502 176831.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1353 3470 4377 4774
5551 7417 7897 8811 27022 32850 34331 34631 49530
53337 53961 54672 54490 65417 65931 67231 71047
74337 83742 85479 87268 116922 117183 120284 120999
121625 126681 136922 140115 141112 149893 152554
165115 183682.

Nachmittags: 1 Gewinn von 40,000 M. fiel auf Nr.
138133, 2 Gewinne von 15,000 M. auf Nr. 561 24705, 1
Gewinn von 10,000 M. auf Nr. 123478, 3 Gewinne von
5000 M. auf Nr. 605 150155 151337, 23 Gewinne von
5000 M. auf Nr. 9959 11148 14133 24433 29486 35589
38207 50095 70197 86608 88086 88661 102733 107680
114729 135400 144810 153264 153542 167391 167781
185391 188492.

43 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2468 6627 14581
16308 16542 21333 24438 26422 32668 33960 39352
40291 51889 58913 68066 73914 80333 80771 81895
82959 91202 92446 94411 97170 108907 109690 113064
114295 126762 128800 129977 136885 144065 144522
148500 154949 158329 159657 165477 173799 173922
182527 188423.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4558 10383 15121
17044 24245 28451 32779 33661 42298 44075 49573
57075 57418 65094 70788 79168 79780 80979 81997
82094 85605 92119 99710 110529 114494 115759
126184 137951 148758 154606 156946 161948 172060
178580 184807.

Lezte Post.

Berlin, 9. Aug. Die Post richtet eine scharfe Ableh-
nung an das bevorstehende Rundschreiben Frankreichs, worin
Fremde wenigstens zur privaten Theilnahme an der Pariser
Weltausstellung eingeladen werden. — Die Nordd. Allg.

Stg. berichtet aus Warschau vom Fortgang schädigender
Maßregeln gegen Deutsche, besonders Bauern.
Bosen, 9. Aug. Die Schließung des polnischen Marci-
nowski-Vereins zur Unterstützung polnischer Studenten steht
bevor.

Göttingen, 9. Aug. Folgendes ist das amtliche Ver-
zeichniß der Ehrenpromotionen: Theologische Facultät: Ober-
consistorialrath Albert Hilo (Hannover), Generalsuperinten-
dent Küster (Stade), Generalsuperintendent Guden (Uslar),
Generalsuperintendent Bartels (Munich), Alt Stausenbach
(Braunschweig), Kirchenpropst Hansen (Oldenburg), Professor
Dove (Göttingen) und Director Rafemann (Halle).

Juristische Facultät: Graf Görz-Brissberg (Braun-
schweig), Unterstaatssecretär Marcard (Berlin), Ministerial-
director Greiff (Berlin), Ministerialdirector Droop (Berlin),
Staatsminister Albrecht Otto (Braunschweig), Oberlandes-
gerichtspräsident Bardeleben (Gelle), Senatspräsident Ed.
Meier (Hannover), Landgerichtspräsident Wilhelm Roscher
(Göttingen), Prof. Wllf. Wundt (Leipzig), Staatsarchivar
Ludwig Senfmann (Braunschweig).

Medizinische Facultät: Staatsminister v. Gopler
(Berlin), Rudolf v. Bennigsen (Hannover), Prof. Friedr.
Stohmann (Leipzig), Professor Straubner (Worms), Phi-
loso phische Facultät: Archivar Eduard Bodemann (Han-
nover), Professor Adolf Goelke (Hildesheim), Samuel Gardiner
(London), Bruno Hasselstein (Gotha), Ewald Hering, Pro-
fessor der Medicin in Prag, Professor Demetrius Mendelejev
(Petersburg), Johann Nepold (Hamburg), Amtsrath Carl
Struchmann (Hannover), Drefes Tomajini (Rom) und William
Monier (London).

Frankfurt a. M., 9. Aug. Im Kreise Gelnhausen
wurde ein neuer Reblassherd entdeckt.

Wien, 9. Aug. Prinz Ferdinand von Coburg ist heute
früh nach Bulgarien abgereist.

Brüssel, 9. Aug. Der seit Samstag wüthende große
Brand in Hertogenwald ist noch immer nicht gelöscht; er soll
mehrere Dörfer bedrohen.

Gebefbücher

von den gewöhnlichsten bis
zu den feinsten in allen Sor-
ten zu
wirklich billigen Preisen
bei

Neuf. J. van Saag.

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorfer, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz),
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Prima 1887er Ernte.

Frühincarnat, roth- und weiß-
blühende Spätincarnat, sowie
Herbstfrühen in 5 Sorten billigt bei
Eibern-Osternmann,
Neuf.

Baderlin,

neue Sendung eingetroffen.
Eugen Moubis Wwe.,
Oberstr. 106.

Sämmtliche

Sorten fertig geriebener Del-
farben, Ia. dopp. gef. holl.
Leinöl, Lacke und Firnisse
jeder Art, Pinsel und Bronze
nebst allen in der Branche vor-
kommenden Artikeln offerirt
Eugen Moubis Wwe.,
Drogen-, Material- und
Farbwaaren-Handlung,
Oberstr. 106.

Bei

Beginn der Cinnamzeit
empfehle ffr. Weineffig, Frank-
furter Essig-Essenz, acht engl.
Pergamentpapier zum Zubinden
der Gläser, sowie sämmtliche Ge-
würze unter Garantie der Reinheit.
Eugen Moubis Wwe.,
Oberstr. 106.

Zum Cinnmachen

empfehle:
Wein-, Kräuter- und Bier-Essig
in bekannter Güte,
Cinnmachgläser, Cinnmachpfen u.
Cinnmachfässer,
Pergamentpapier und sämmt-
liche Gewürze,
Alles in bester Qualität zu billi-
gen Preisen.
Grevenbroich, J. Wiliams.

Eine gut erhaltene Nähmaschine
billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Hilferuf

aus Bütow in Hinterpommern.

Die einst hervorragende Mutterkirche Bütow hat seit 300 Jahren
fast ununterbrochen schwer gelitten: durch die „Reformation“, welche den
Katholiken von 1557—1640 diese Stadt- und die zugehörigen neun Land-
kirchen mit ihrem Besitzthum entriß; durch den Nordischen Krieg 1700—
1721, in welchem Schweden und Polen diese an der Heerstraße gelegene
Stadt abwechselnd heimgesuchten; durch wiederholte Brände, wobei Kirche,
Pfarrhaus und alle Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden; durch den
Mangel an Seelsorge, da die verwüsthete Pfarrei ihre Selbstständigkeit
und ihren Ortsgeistlichen verlor. Darunter lichte der Katholicismus so
hin, daß z. B. im Jahre 1841 in der Stadt mit ca. 5000 Einwohnern
nur noch 129 Erwachsene und 22 Kinder und auf dem Lande mit ca.
4000 Einwohnern zusammen 266 katholisch waren. Um dem gänzlichen
Verschwinden derselben zu steuern, wurde 1860 in Bütow ein Vicar an-
gestellt und sichtlich erstarkte katholisches Bewußtsein und Leben. Leider
war diese Gemeinde zum großen Schaden während des „Kulturkampfes“
verwaist; 1884 hat sie jedoch in dem Unterzeichneten wieder einen selbst-
ständigen Seelsorger erhalten.

Die Gemeinde steht jetzt vor einer Aufgabe, welche sie allein nicht
lösen kann: die halbzerrfallene Kirche ist gründlich zu repariren; zur Be-
wirtschaftung des Pfarraders sind Renten nothwendig, um dem Geistli-
chen den Lebensunterhalt zu gewähren. Dazu sind 35000 M. er-
forderlich. Die jetzt 700 Seelen zählende Gemeinde besteht aus armen
Handwerkern, Tagelöhnern und Diensthöten und kann jährlich nur 360
M. aufbringen.

In dieser Nothlage erging seit Juni v. J. ein Hilferuf an die lieben
Glaubensgenossen, welcher bis jetzt auch über 11000 M. eingebracht hat.
Aber nach Jahresfrist hat die Zufundung von Liebesgaben fast aufgehört,
noch fehlen viele Tausende Mark und die höchst dringenden Arbeiten
dürfen nicht eher begonnen werden, als bis alle Baumittel vorhanden sind.
Deshalb wiederhole ich den Hilferuf und erlaube mir denselben er-
gebenst zu übergeben mit der herzlichsten Bitte um eine Bausgabe.

Loeper, Pfarrer in Bütow, Hinterpommern.

Amtlich beglaubigt. Dreiborn, Krs. Schleiden, Rgbz. Aachen.
Ew. Wohlgeborn! Hiermit theue ich Ihnen zu wissen, daß der Gebrauch
der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen mich von meinem Leiden voll-
kommen befreit hat. Ich hatte fast täglich Kopfschmerzen und viel mit
Verstopfung zu thun, und seitdem ich den Gebrauch der Apotheker R.
Brandt's Schweizerpillen kenne, bin ich von allen Schmerzen frei und
habe auch einen viel besseren Appetit wie früher. Ich werde mich daher
bemühen, die Schweizerpillen so viel als möglich bekannt zu machen. Mit
aller Hochachtung Johann Groß. Die Richtigkeit vorstehender Unter-
schrift bezeugt der Bürgermeister i. B. der I. Beigeordnete Heinen.
Dreiborn, 14. October 1886. Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizer-
pillen sind in den Apotheken a Schachtel M. 1 erhältlich, man achte aber
beim Ankauf auf den Namenszug Rich. Brandt's im weißen Kreuz der
Etiquette.

Die Bestandtheile sind außen an jeder Schachtel angegeben.
Haupt-Depot Einhorn-Apothete, Köln.

Mit heutigem Tage haben Herrn

B. Thomas

den Alleinverkauf unserer bekannten
Fabrikate übertragen.

Wien, den 1. August 1887.

P. & C. Habig,

Kaiserl. Königl. Hof-Fabrikanten.

Ein: Fashbinder-Gefelle gesucht. Ein 2. Bäcker-Gefelle gesucht.

M. Derstappen. Von wem, sagt die Exp.

Kennen zu Jülich

Sonntag den 14. August,
Nachmittags 2 1/2 Uhr.

2 Trabreiten, 1 Trabsfahren, 1 Ponngreiten
und 5 Flach- und Hindernißrennen.

Abends 8 Uhr:

FEST-BALL.

Extrazüge conquiren nach allen Richtungen. Placate an den Bahnhöfen.
Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

Wohnungen zu verm. W. f. d. E.

Eine schöne Wohnung von drei
Zimmern an eine stille Familie per
1. Oct. zu vermieten. D. E. f. w.

Ein geräum. schön. Zimmer an eine
einz. Pers. p. 1. Oct. zu verm. W. f. d. E.

Ladenlocal mit Wohnung und
Verfäße, von Klempnermeister
Carl Dremes in Heerdt bewohnt,
ist zu vermieten. Näheres beim
Eigenthümer Oberstr.-Ecke daselbst.

Geschlossener Lagerraum in
Nähe der Oberstr. zu mieten gesucht.
Oberstraße 93.

2 Zimmer an eine ruhige Fa-
milie zu vermieten. Oberstr. 93.

Ein ordentlicher Brauergeselle
gesucht. Oberstraße 93.

Ein einf. braves, nicht zu junges
Mädchen (kath.) wird in einem
Colonialwaaren-Geschäft in die Lehre
oder auch zur weiteren Ausbildung
in denselben gesucht.
Näheres bei Frau Wwe. Leu in
Düsseldorf, Oststraße 39.

Eine Bägerin für's Haus ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein noch gutes Tafelclavier ist
billig zu kaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Zeitung.

4500 Thlr. auf Ländereien zu
4 % gesucht. Offerten unter A. 10
beforzt die Exp.

Süde

zu verkaufen in der Zuckerwaaren-
fabrik von
Jos. Schmitz, Bollstr. 31.

Thomasphosphatmehl,

hochprocentige Waare, feinste Mah-
lung, liefert billiger wie Conventions-
preise und offerirt ferner: Original
Liebig's Fleischdüngemehl und
Fleischfettmehl.
Carl Belger, Abhebt,
Reg.-Bez. Düsseldorf.

M.-G.-V. Eintracht.

Die Donnerstags-Probren sind aus-
gesetzt bis zum 8. September.

Gau-Turnfest.

Zum Turnfeste am 21. d. s. Mts.
treffen voraussichtlich schon Vormit-
tags ca. 500 fremde Turner hier ein.
Diejenigen Herren Wirthe zc.,
welche geneigt sind, hierfür Mittag-
essen und event. Nachtlogis zu
stellen, werden gebeten, Offerten unter
Angabe der zu stellenden Couverts
und Preise an den Vorstehenden Hrn.
Wllh. Schmitz bis Freitag den
12. d. s. Mts. gelangen zu lassen.
Der Turnrath.

Omnibus

von Grevenbroich nach
Rommerskirchen

und zurück.
Von Grevenbroich (Bahnhof):
Täglich 3 Uhr Nachmittags.
7 1/2 Uhr Abends.
Dienstags und Freitags auch 1/2 9
Uhr Morgens.

Von Rommerskirchen:
Täglich 7 Uhr Morgens.
6 Uhr Nachmittags.
Dienstags u. Freitags auch 1 Uhr
Nachmittags.

Haas & Schuren,
Ganderer.

Schwefelmilch-Selste
von Carl John & Co. Köln,
entfernt die Krankheitsstoffe aus
dem Körper, befördert die Blut-
circulation, und beseitigt alle
nur ordentlichen Hautausschläge
à Stück 50 Pfg.
Wm. Brewer, Grevenbroich.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen für die Haut-
pflege alles Dagewesene! Sie vernich-
tet unbedingt alle Hautausschläge, wie
Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommer-
prossen etc. Zu haben St. 50 Pfg.
bei von Harenne & Co. in Neuss.

Ersteint
(Samstag)
Preis pro
wärts an

Beizen, h
a 100 S
Pantbrögen
a 100 S
Gerste
a 100 St
Samen
Müßel per
Müßel per
Gereinigte
Pfeffeln
Klein a 50
Müßel a

□ Be-
man die Be-
Göttinge
des 150jäh-
schaft, ob
tag? Es
predigt,
hielt, befa-
Genossen ei-
das Leben
machen, d
Kreis des r
ihrer wicht
Zwange der
aller Pflege
sonderbare
zu einträcht
tehtanten zu
im Weizen
und des pro
sehr nahe a
häßliche P

Die Sor-
einer Stunde
des Broms
mochten jede
war aber sel-
Größe, zeigt
war schmal
dünner Knebe
Aufsallige an-
büchigen An-
vorsprünge.
befundete blo-
Man hätte il-
wenn nicht je-
hätte. Er ne-
am Mißstipp
von vollende
blonder Roll-
lis. Aus sei-
tief denkender
blondes Haup-
in ihm den T-
rich Meerfelds
„Hier, im
wir eine klein-
Schönhof und
„Mit groß-
und wüsthie
von der hohen
„Das war
in den nächst-
Beide stieg
Herbe abgefa-
lebigt. Ein l-
ihnen die Frei-
davon.
„Was begi-
Herbe werden
der einzufangen
Schönhof l-
gen Sie sich ni

*) Nachdruck